



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Operationelles Programm ESF Bund Förderperiode 2014 - 2020

GENDER BUDGETING
BERICHT 2020



Europäische
Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.



Dokumentinformationen

Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds

Förderperiode 2014-2020

Gender Budgeting

Bericht 2020

Datum: 30.11.2020

Berichtsstand: finale Fassung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Referat VIGruEF1 - Europäischer Sozialfonds
Rochusstr. 1
53123 Bonn

Ansprechpartnerin im BMAS:

Alexandra Michaeli

E-Mail: VIGruEF1@bmas.bund.de

Internet: www.esf.de

INSTITUT FÜR
SOZIALFORSCHUNG UND
GESELLSCHAFTSPOLITIK



Weinsbergstr. 190

50825 Köln

www.isg-institut.de

Jürgen Viedenz, Georg Kalvelage

E-Mail: viedenz@isg-institut.de, kalvelage@isg-institut.de

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

1. Vorbemerkung.....	1
1.1 Einführung.....	2
1.2 Methodik.....	3
1.3 Materielle und finanzielle Reichweite	4
2. Ergebnisse	6
2.1 Teilnehmende und Gesamtausgaben.....	6
2.2 Zielerreichung Gender Budgeting	11
2.3 Pro-Kopf-Ausgaben	13
2.4 Verweildauer im Projekt	14
3. Gleichstellungsindikatoren im OP des Bundes	15
3.1 Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel.....	15
3.2 Geschlechtsspezifische Ausrichtung	17
4. Aussicht	18
5. Fazit.....	18
6. Literaturverzeichnis	20

Anhang

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Reichweite des Gender Budgeting-Ansatzes.....	5
Tabelle 2:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht	7
Tabelle 3:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Altersgruppen und Geschlecht.....	9
Tabelle 4:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Bildungsstand und Geschlecht.....	10
Tabelle 5:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht	11
Tabelle 6:	Zielerreichung Gender Budgeting	12
Tabelle 7:	Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht.....	13
Tabelle 8:	Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmenden im Projekt nach Geschlecht	14
Tabelle 9:	Gleichstellungsindikatoren in DATES II	15
Tabelle 10:	Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel von ESF-Projekten.....	17
Tabelle 11:	Geschlechtsspezifische Ausrichtung von ESF-Projekten.....	18
Tabelle A1:	Reichweite der Projekte und Gesamtausgaben auf Programmebene.....	A1
Tabelle A2:	Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht auf Programmebene	A2
Tabelle A3:	Zielerreichung Gender Budgeting auf Programmebene	A3

1. VORBEMERKUNG

Zum Thema Gender Budgeting gibt es im Jahr 2020 keine nennenswerten neuen Entwicklungen zu berichten. Die nachfolgende Vorbemerkung sowie Kapitel 1.1 sind dementsprechend unverändert zum Vorjahresbericht.

Das Thema „Gender Budgeting“ wird seit Mitte der 1990er Jahre in Europa auf wissenschaftlicher Ebene diskutiert. Es gibt verschiedene Definitionen, die alle im Wesentlichen auf die haushalterische Steuerung, Umsetzung und Bewertung in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern ausgelegt sind. Exemplarisch werden nachfolgend drei Begriffsbestimmungen angeführt:

1. *Definition des Europarats¹*

Gender Budgeting ist „[...] eine Anwendung von Gender Mainstreaming im Haushaltsprozess. Es umfasst eine geschlechtsbezogene Analyse der Haushalte, die auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses eine Gleichstellungsperspektive integriert und die Einnahmen und Ausgaben so umverteilt, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert wird.“

2. *Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene²*

„Gender Budgeting als Teilstrategie des Gender Mainstreaming bezieht sich auf die ökonomischen, fiskalischen und finanzpolitischen Aspekte des staatlichen Handelns und vertieft insoweit die bisherige Gender-Mainstreaming-Strategie des Bundes. Kern des Gender Budgeting ist die Anwendung von Gender Mainstreaming in Bezug auf den Haushalt. Gender Budgeting ermöglicht die systematische Analyse, Steuerung und Evaluation des Haushalts bezüglich seines Beitrags zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und zur Beseitigung bestehender Nachteile.“

3. *GenderKompetenzZentrum³*

„Gender Budgeting ist [...] Teil der gleichstellungspolitischen Strategie Gender Mainstreaming. Gender Budgeting fokussiert die genderbezogene Analyse und die gleichstellungsorientierte Bewertung der Verteilung von Ressourcen. Diese sind insbesondere Geld, Zeit, bezahlte bzw. unbezahlte Arbeit. Das Ziel von Gender Budgeting ist die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Ressourcenverteilung.“

Gender Budgeting (GB) wird auf allen staatlichen Ebenen in unterschiedlichen Bereichen angewandt, wobei die Rechtsverbindlichkeit der Vereinbarungen stark variiert. Während auf **europäischer Ebene** die Europäische Union den Gedanken des Gender Budgeting bereits früh (1996) aufgegriffen hat, wird aktuell immer häufiger kritisiert, dass sie ihre Vorreiterrolle zunehmend vernachlässigt und sich als Motor für diese Sache verabschiedet hat.

¹ Agentur für Gleichstellung im ESF, Im Fokus: Gender Budgeting, Infoletter 1/2010, S.5, Übersetzung d. Verf. aus: Europarat (2005), Gender Budgeting - Final report of the Group of specialists on gender budgeting (EG-S-GB), S. 10

² Forschungsgemeinschaft, Competence Consulting, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie: Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, März 2006

³ Quelle: <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Genderbudgeting/definition/index.html/>

Auf **zentralstaatlicher Ebene** gibt es verschiedene Ansätze für Gender Budgeting. Diese reichen von der rechtlichen Verankerung des Gender Budgeting in Teilen des Verfassungsgesetzes (Österreich), über eine Anlage zum Haushaltsentwurf (Frankreich), ein nationales Pilotprojekt (Belgien) bis hin zu einem Aktionsplan für Geschlechtergleichstellung des Nordischen Rates (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden). Für die übrigen Mitgliedsstaaten der EU spielt Gender Budgeting eine eher untergeordnete Rolle.

Rechtlich gibt es weder unions- noch bundesseitig eine Verpflichtung, Gender Budgeting im Bundeshaushalt einzuführen. Deutschland versucht hingegen, die Gleichstellungsaspekte dezentral auf Ebene der Fachressorts zu verankern und umzusetzen.

Gender Budgeting findet dagegen bereits in vielen Haushalten der **Kommunen** Einklang. Aber auch einige **Bundesländer** planen zumindest teilweise Finanzströme im Kontext einer Geschlechterwirksamkeit. Hervorzuheben ist hier Berlin, das beständig daran arbeitet, Gender Budgeting in den Länderhaushalt zu verankern. Aber auch in Bremen werden Anstrengungen unternommen, Gender Budgeting in der Verwaltung zu implementieren.⁴

Im Rahmen des Gender Budgeting-Ansatzes des Operationellen Programms (OP) des Bundes ist nur eine Betrachtung der Ausgabenseite möglich, Haushaltsplanungen können dagegen nicht bewertet werden. In diesem Zusammenhang beschränkt sich die Analyse auf die finanzielle ESF-Umsetzung und ist demzufolge eher als vereinfachtes Konzept im Sinne eines gleichstellungsorientierten Monitorings zu verstehen.⁵

Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass Daten zu den Ausgaben nicht auf Individual- sondern nur aggregiert auf Vorhabenebene zur Verfügung stehen. Somit ist es nicht möglich, Ausgaben trennscharf einzelnen Teilnehmenden (TN) zuzuordnen. In die Gender Budgeting-Berechnung können daher nur die Durchschnittskosten pro Projekt und Teilnehmenden bzw. pro Projekt und Teilnahmetag einfließen.

1.1 EINFÜHRUNG

Gender Budgeting wurde erstmals in der Förderperiode 2007–2013 im Operationellen Programm (OP) des Bundes eingeführt⁶ und wird mit leicht geänderten Rahmenbedingungen im Interventionszeitraum 2014–2020 fortgeführt.

Der rechtliche Rahmen für die Anwendung des Querschnittsziels „Gleichstellung von Männern und Frauen“ wird hauptsächlich in der ESIF-VO⁷ und der ESF-VO⁸ dargelegt:

- Art. 7 der ESIF-VO: „Die Mitgliedstaaten und die Kommission stellen sicher, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen und die Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts

⁴ Wissenschaftliche Dienste, Deutscher Bundestag, Sachstand Gender Budgeting, März 2016

⁵ Frey, Gender Budgeting als geschlechterpolitische Strategie, in: Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) 2/2010, S. 35-37

⁶ Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Berichte zu verschiedenen Förderjahren

⁷ Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013

⁸ Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013

während der gesamten Vorbereitung und Umsetzung der Programme auch in Bezug auf Begleitung, Berichterstattung und Bewertung berücksichtigt und gefördert werden.“

- In Art. 7 ESF-VO sind zudem gleichstellungsspezifische Maßnahmen gefordert, die die verschiedenen Gleichstellungsziele direkt adressieren.

Dementsprechend verfolgt das Operationelle Programm des Bundes mit der Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen eine Doppelstrategie mit spezifischen gleichstellungsorientierten Maßnahmen und einem integrierten Gleichstellungsansatz in allen Einzelprogrammen.⁹

Das Gender Budgeting stellt dabei eine Teilstrategie des Gleichstellungs-Ansatzes dar. Es erlaubt eine systematische und differenzierte **quantitative Analyse** der ausgezahlten Programmmittel im Hinblick auf eine geschlechtergerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Die in den jährlichen Berichten zum Gender Budgeting dargestellten Ergebnisse beschränken sich darauf, die Daten aus DATES II zu berichten und zu bewerten. Ergebnisse oder Wirkungen, die sich aus der finanziellen Mittelverteilung ergeben, bleiben unberücksichtigt. Hier zeigen sich die Grenzen der quantitativen Gender Budgeting-Analyse im ESF.

Der Aufbau von Unterstützungsstrukturen zur Etablierung der Querschnittsziele sowie **qualitative Bewertungen** zur Erreichung der Gleichstellungsziele werden durch das Angebotsspektrum der vom BMAS beauftragten „Agentur für Querschnittsziele im ESF (3QZ)“ abgedeckt.

Für die Förderperiode 2014-2020 hat das ISG im Auftrag des BMAS erstmalig mit Datenstand September 2018 einen Gender Budgeting-Bericht vorgelegt. Der vorliegende Bericht ist eine Aktualisierung dieses Berichts mit Datenstand September 2020. Bis zum Abschluss der Förderperiode sind weitere jährliche Aktualisierung vorgesehen.

1.2 METHODIK

Alle hier berichteten Daten beziehen sich auf die Prioritätsachsen A bis C. Die Prioritätsachse D zur Umsetzung der technischen Hilfe wird bei allen Berechnungen nicht berücksichtigt.

Datenquelle für diesen Bericht ist das Datenerhebungssystem zur Umsetzung des OP des Bundes für den Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2014-2020 (DATES II). **Datenstand** ist der 30.09.2020. Alle Daten werden kumuliert bis zu diesem Zeitpunkt ausgewiesen.

Datengrundlage bilden **auf Projektebene** die bereits abgerechneten förderfähigen Gesamtkosten, die nur in aggregierter Form, d.h. auf Projektebene, vorliegen. Bedingung ist, dass das Projekt einen Teilnahmebezug aufweist und mindestens ein Teilnehmender/eine Teilnehmerin in das Projekt eingetreten ist. Projekte, die nicht auf Teilnehmende ausgerichtet sind oder in die noch keine Teilnehmenden eingetreten sind, fließen nicht in die Berechnung mit ein. Acht Programme besitzen grundsätzlich keinen Teilnahmebezug, d.h. es werden keine Individuen, sondern beispielsweise Strukturen gefördert. Nicht berücksichtigt werden (können) zudem sog. „Bagatellteilnehmer/innen“, die weniger als acht Zeitstunden an ESF-Projekten teilgenommen haben und für die daher keine Daten berichtet werden müssen.

⁹ Vgl. Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020, Kap. 11.3, 2013

Auf **Ebene der Teilnehmenden** fließen alle Teilnehmenden in die Berechnung mit ein, für die Finanzdaten (abgerechnete Mittel) auf Projektebene in DATES II erfasst wurden. Die Berechnung der Verweildauer im Projekt basiert auf den tatsächlichen Eintritts- und Austrittsdaten jedes Teilnehmenden. Ist ein Teilnehmender/eine Teilnehmerin noch nicht ausgetreten, wird das tatsächliche Austrittsdatum durch das geplante Austrittsdatum ersetzt. Daten zu den Teilnehmenden stehen mit Ausnahme der Finanzdaten auf Individualebene zur Verfügung.

In die Berechnung fließen also alle Projekte mit Teilnahmebezug und deren Teilnehmende ein, für die Ausgaben gemeldet wurden und mindestens ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin in das Projekt eingetreten ist.

Die Interpretation der ermittelten Ausgaben pro Projekttag bzw. pro Kopf ist daher mit gewissen **Einschränkungen** verbunden. In den Projekten können auch indirekte Kosten enthalten sein, die einen unklaren Teilnehmerbezug aufweisen. Beispielsweise sind Ausgaben auch abhängig von Parametern wie Graduierung, Kindergeldzulage und Kinderbetreuungskosten. Darüber hinaus können die tatsächlichen Kosten der Teilnehmenden variieren, je nachdem wie hoch die Kofinanzierung (z.B. passive Finanzierung durch ALG-II-Bezug) ausfällt. Grundsätzlich werden diese Kosten aber geschlechterneutral angesetzt. Die finanzielle Datenbasis (aggregierte Gesamtkosten auf Projektebene) ermöglicht keine Zuordnung der unterschiedlichen Kostenarten auf einzelne Teilnehmende im Projekt.

Weitere **Unschärfen** entstehen bis zum Ende der Förderperiode u. a. auch dadurch, dass immer Teilnehmende mit in die Auswertung einfließen, die noch kein tatsächliches Austrittsdatum haben und daher mit ihrem geplanten Austrittsdatum in die Berechnung einfließen. Bei laufenden Vorhaben geht aus den Daten des Vorhabenstammbblatts auch nicht hervor, für welche und für wie viele Teilnehmende des Projekts bereits Finanzdaten abgerechnet wurden.

Ziel dieses Berichts ist die Analyse des GB-Werts und dessen Zielerreichung (Kapitel 2) sowie die Darstellung und Bewertung ausgewählter Gleichstellungsindikatoren (Kapitel 3).

1.3 MATERIELLE UND FINANZIELLE REICHWEITE

Durch die gewählte Variante der Datengrundlage wird sichergestellt, dass im Vergleich zu weiteren – hier nicht näher erläuterten – möglichen Datengrundlagen die höchsten Abdeckungsgrade bei den Projekten, Teilnehmenden und Finanzdaten erreicht werden. Dadurch minimiert man die in Kapitel 1.2. beschriebenen Unschärfen, die erst am Ende der Förderperiode, wenn alle Projekt- und Teilnehmendendaten im System final erfasst sind, keine Rolle mehr spielen. Nach vorläufigen Berechnungen gehen wir aber davon aus, dass die erwähnten Dateneinschränkungen aktuell nur noch zu geringfügigen Abweichungen des tatsächlichen Ist-Werts führen.

Die Reichweite, also der Beitrag, der für die Berechnung des GB-Werts einfließt, wird nachfolgend für Programme, Projekte, Teilnehmende und Gesamtausgaben dargestellt (vgl. *Tabelle 1*). Von besonderem Interesse ist dabei der Anteil der Gesamtausgaben, der für das Gender Budgeting berechnungsrelevant ist.

- Auf Ebene der **Programme**¹⁰ haben 17 von insgesamt 25 Programmen, die derzeit in DATES II abgebildet werden, einen Teilnahmebezug und sind daher GB-fähig. Für diese 17 Programme liegen auch Projekt- und Teilnahmedaten vor, die in die Gender Budgeting-Berechnung mit eingeflossen sind. Die übrigen acht Programme haben entweder Unternehmen/KMU als Zielgruppe oder sind systemisch bzw. auf Netzwerkbildung ausgerichtet.
- Mit Datenstand 30.09.2020 wurden insgesamt über 92.000 **Projekte** gemeldet. Davon hatten rd. 45.000 (48,9 %) einen Teilnahmebezug. Der relativ geringe Anteil ist dadurch zu erklären, dass das Unternehmensprogramm „Förderung des unternehmerischen Know-hows - Module II und III“ allein knapp 40.000 Projekte meldet, wobei jedes Projekt gleichzusetzen ist mit einem geförderten Unternehmen. Rechnet man dieses Programm aus der Anteilsberechnung heraus, beträgt die Reichweite der GB-fähigen Projekte 88,9 %.
- Auf Ebene der **Teilnehmenden** konnten rd. 604.000 bzw. 98,9 % bei der GB-Berechnung berücksichtigt werden. Die Anzahl der geförderten Personen lag zum Zeitpunkt der Datenabfrage bei rd. 610.000. Da noch nicht alle Projekte, die Teilnehmendendaten erfasst haben, abgerechnete Ausgaben aufweisen, konnten rd. 6.600 Teilnehmende nicht in die Berechnung einbezogen werden. Im Vergleich zum Vorjahresbericht sind rd. 85.000 Teilnehmende hinzugekommen, die Abdeckungsquote hat sich allerdings nur marginal verändert.
- Die Reichweite der **Gesamtausgaben** ist für das Gender Budgeting von besonderem Interesse. Insgesamt liegen für den Bericht abgerechnete Gesamtausgaben in Höhe von rd. 2,965 Mrd. € vor, davon sind rd. 2,538 Mrd. € GB-fähig. Dieses Volumen entspricht einem Anteil von 85,6 %. Analog zur TN-Reichweite ist auch die finanzielle Abdeckung im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Die Summe der insgesamt abgerechneten Ausgaben hat sich um rd. 767 Mio. € erhöht, davon sind rd. 622 Mio. € GB-fähig.

Zwischen den Regionen gibt es bei der finanziellen Abdeckungsquote dagegen nur geringe Unterschiede. In den stärker entwickelten Regionen beträgt die Reichweite 86,3 %, in den Übergangsregionen 83,0 %.

In den einzelnen Prioritätsachsen (Prio) fallen die Abdeckungsgrade bei den Gesamtausgaben aufgrund der Schwerpunktsetzung sehr unterschiedlich aus. Während in Prio A, in der viele Programme v. a. auf die Unternehmensförderung ausgerichtet sind, die finanzielle Reichweite lediglich bei 56,0 % liegt, erreichen die Abdeckungsgrade in Prio B und C mit 98,5 % bzw. 91,8 % sehr hohe Werte.

Tabelle 1: Reichweite des Gender Budgeting-Ansatzes

	Bericht 2019			Bericht 2020		
	Insgesamt	GB-fähig	Abdeckung	Insgesamt	GB-fähig	Abdeckung
Programme	25	17	68,0%	25	17	68,0%
Projekte	76.398	36.510	47,8%	92.337	45.151	48,9%
Teilnehmende	527.887	518.464	98,2%	610.244	603.694	98,9%
Gesamtausgaben (ohne TH)	2.198.340.784 €	1.916.490.872 €	87,2%	2.965.324.230 €	2.538.022.715 €	85,6%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

¹⁰ Die unterschiedlichen Module/Programmlinien von *EXIST* und *Förderung des Unternehmerischen Know-hows* sowie von der *Integrationsrichtlinie Bund* werden jeweils als ein Programm gezählt.

Eine Übersicht zu den Reichweiten der in die Gender Budgeting-Berechnung eingeflossenen Projekte und Gesamtausgaben auf Ebene der Programme, Interventionsprioritäten und Prioritätsachsen findet sich *Tabelle A1* im Anhang.

2. ERGEBNISSE

Nachfolgend werden die quantitativen Ergebnisse der Datenanalyse dargestellt. Dazu gehören die Untersuchung der Zielerreichung und die Analyse der Teilnahmeverteilung in Verbindung mit der Ausgabenverteilung sowie die Betrachtung der Pro-Kopf-Ausgaben und der Verweildauer im Projekt.

In der Darstellung werden die Daten bis auf die Programmebene heruntergebrochen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird in den Tabellen keine regionale Differenzierung erfolgen, nennenswerte Unterschiede werden jedoch berichtet.

Vorab ist zu berücksichtigen, dass es in der Förderperiode 2014-2020 einen Interventionsbereich (Code 105) gibt, der spezifisch auf die Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten abzielt. Insgesamt meldeten Vorhaben aus diesem Bereich Gesamtausgaben in Höhe von rd. 76,9 Mio. €. Dies entspricht 2,6 % aller Ausgaben. Die Förderung der Gleichstellung wird insgesamt von drei BMFSFJ-Programmen umgesetzt, wobei zwei auf Teilnehmende ausgerichtet sind, die ohnehin in den GB-Wert einfließen. Die Gesamtausgaben für das Programm „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, das vorrangig den Aufbau von Netzwerkstrukturen fördert, beliefen sich zum Berichtszeitpunkt auf 14,1 Mio. €. Dies entspricht einem Anteil von 0,5 % an den Gesamtmitteln. Dieses Programm wird nur nachrichtlich erwähnt, in die Berechnung des GB-Werts fließt es nicht ein.

2.1 TEILNEHMENDE UND GESAMTAUSGABEN

In diesem Kapitel werden die Teilnahmen und die Mittelverteilungen auf den verschiedenen OP-Ebenen in den Blick genommen. Dabei wird der Gender Budgeting-Wert nicht auf Basis der Eintrittsverteilung zwischen Frauen und Männern berechnet, sondern basiert auf der Verweildauer im Projekt. Hierzu werden die Gesamtmittel¹¹ auf Projektebene auf die Summe der Projektstage von Frauen und Männern verteilt und dann für die einzelnen OP-Ebenen aggregiert.

Auf **Ebene des OP** beträgt der Frauenanteil an den Eintritten 48,6 %, der Anteil an den Projekttagen 43,7 %, der zentrale Ergebniswert des Gender Budgeting, also der Anteil der Gesamtausgaben, der für Frauen verwendet wurde, beträgt

43,5 %.

Das bedeutet, Frauen partizipieren unterdurchschnittlich an den ESF-Maßnahmen. In Prozentpunkten ausgedrückt heißt das, zwischen Frauen und Männern besteht bei den Eintrittszahlen ein Unterschied von 2,8 Prozentpunkten. Deutlich größer fällt die Differenz des GB-Werts aus. Der

¹¹ ESF-Mittel + nationale öffentliche und private Kofinanzierung

Unterschied zwischen Frauen und Männern beträgt 13,0 Prozentpunkte. Als absolute Größe ausgedrückt, wurden für Frauen rd. 328 Mio. € weniger Mittel verausgabt als für Männer (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht

OP / Prioritätsachse / Investitionspriorität (IP)	Geschlecht	Projekte mit TN*	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Insgesamt	w	45.151	293.500	48,6%	107.426.045	1.105.096.829	43,5%
	m		310.194	51,4%	138.209.155	1.432.925.886	56,5%
Prioritätsachse A	w	10.761	65.800	63,6%	23.826.207	208.722.427	49,6%
	m		37.699	36,4%	14.264.603	211.691.010	50,4%
IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	w	10.288	3.643	30,1%	410.295	26.568.786	19,1%
	m		8.449	69,9%	1.390.285	112.370.179	80,9%
IP 8iv: Gleichstellung von Frauen und Männern	w	216	22.234	100,0%	5.643.498	61.251.244	100,0%
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
IP 8v: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen	w	257	39.923	57,7%	17.772.414	120.902.397	54,9%
	m		29.250	42,3%	12.874.318	99.320.831	45,1%
Prioritätsachse B IP 9i: Armutsbekämpfung	w	4.677	109.939	38,7%	33.673.253	494.817.773	40,1%
	m		174.017	61,3%	61.554.662	739.027.797	59,9%
Prioritätsachse C	w	29.713	117.761	54,5%	49.926.585	401.556.629	45,4%
	m		98.478	45,5%	62.389.890	482.207.080	54,6%
IP 10iii: Lebenslanges Lernen	w	29.282	59.572	79,5%	6.826.276	78.925.979	76,4%
	m		15.400	20,5%	1.378.471	24.361.724	23,6%
IP 10iv: Verbesserung der Bildungssysteme	w	431	58.189	41,2%	43.100.309	322.630.650	41,3%
	m		83.078	58,8%	61.011.419	457.845.356	58,7%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Auf Ebene der Prioritätsachsen zeigt sich, dass nur in **Prio A** Frauen überproportional an der Förderung teilhaben. 63,6 % der Teilnehmenden sind Frauen, für die 49,6 % der Mittel verausgabt werden. Innerhalb dieser Prioritätsachse gibt es aber große Unterschiede zwischen den einzelnen Investitionsprioritäten (IP). Die Ergebniswerte schwanken zwischen 19,1 % (IP 8iii) und 100 % (IP 8iv). Der niedrige Wert von 19,1 % bedingt sich vorrangig durch die beiden EXIST-Förderlinien Forschungstransfer und Gründerstipendium, in denen nur rd. 15 % bzw. 14 % der Gesamtmittel für Frauen verausgabt wurden. In EXIST werden insbesondere in den MINT-Berufen Existenzgründungen über einen längeren Zeitraum gefördert. Traditionell ist der Frauenanteil in diesen Berufen trotz stetiger Zunahme immer noch sehr gering. Der GB-Wert von 100 % in der IP 8iv basiert auf den beiden Programmen des BMFSFJ „Stark im Beruf“ und „Perspektive Wiedereinstieg“, in denen ausschließlich Frauen gefördert werden. In der IP 8v wird ein GB-Wert für Frauen von 54,9 % erreicht. Hier wird die überdurchschnittliche Quote insbesondere vom Programm „rückenwind“ getragen, das einen GB-Wert von 74,3 % meldet.

In der **Prio B** liegt der Anteil der Teilnehmerinnen bei 38,7 %, der GB-Wert für Frauen beträgt dagegen 40,1 %. In dieser Prio ist im Gegensatz zu den beiden anderen Prioritätsachsen der GB-Wert höher als der Frauenanteil an den Eintritten. Dieser Effekt ist jedoch nicht vorrangig einem einzelnen Programm zuzuordnen, sondern wird vielmehr in mehreren Programmen sichtbar. Das Intervall, in dem der GB-Wert für Frauen in der Prio B schwankt, liegt zwischen 22,2 % (Integrationsrichtlinie Bund: IvaF) und 57,6 % (BIWAQ).

Prio C verzeichnet einen Frauenanteil an den Gesamtausgaben von 45,4 %. Der Frauenanteil an den Eintritten liegt dagegen deutlich höher und beträgt 54,5 %. Große Unterschiede gibt es auch zwischen den Investitionsprioritäten. In der IP 10iii haben Frauen einen Anteil an den Eintritten von 79,5 %, in der IP 10iv lediglich 41,2 %. Ähnliche Anteile werden auch bei den Gesamtausgaben verzeichnet. In der IP 10iii beträgt der GB-Wert für Frauen 76,4 %, in der IP 10iv 41,3 %. Der hohe Anteil in der IP 10iii resultiert insbesondere aus der Ausgabenverteilung der Bildungsprämie, die den größten Anteil an den Ausgaben und Eintrittszahlen in dieser IP meldet. Aber auch die beiden übrigen Programme melden hier hohe Werte für Frauen. Die Bildungsprämie verzeichnet einen GB-Wert für Frauen von 77,5 %, das Programm Quereinstieg 64,3 % und Elternchance II sogar 95,1 %. In der IP 10iv werden dagegen deutlich mehr Männer als Frauen gefördert. Vor allem das finanzstarke Instrument der Berufseinstiegsbegleitung verbucht einen relativ geringen GB-Wert für Frauen von 41,4 % (vgl. Tabelle 2 und im Anhang Tabelle A2).

Die **regionalen Unterschiede** zwischen stärker entwickelten und Übergangsregionen bewegen sich überwiegend auf niedrigem Niveau. In den stärker entwickelten Regionen liegt der GB-Wert für Frauen mit 43,9 % etwas über dem Durchschnittswert von 43,5 %, in den Übergangsregionen wird ein unterdurchschnittlicher Vergleichswert von 42,2 % notiert. Für den Großteil der Programme sind die regionalen Unterschiede (sehr) gering. Stärkere Schwankungen von fünf oder mehr Prozentpunkten zugunsten der stärker entwickelten Regionen verzeichnen nur das BAMF-Sprachprogramm (11,4 Prozentpunkte), die ESF-Integrationslinie Bund (IdA: 7,1 Prozentpunkte; IsA: 5,2 Prozentpunkte) und das Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ (6,9 Prozentpunkte). Stärkere Schwankungen zugunsten der Übergangsregionen verzeichnen „Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas“ (10,5 Prozentpunkte) und das „EXIST-Gründerstipendium“ (5,8 Prozentpunkte).

Vergleicht man den GB-Wert basierend auf der Verweildauer im Projekt (43,5 %) mit dem GB-Wert, der ausschließlich die Geschlechterverteilung im Projekt berücksichtigt (43,4 %), so beträgt die Differenz gerade einmal 0,1 Prozentpunkt. D.h. derzeit ist kaum ein Ergebnisunterschied zwischen den beiden Berechnungsarten auf Gesamtebene erkennbar. Innerhalb der einzelnen Programme schwanken die Differenzbeträge ebenfalls nur geringfügig. Die größte Abweichung notiert das Programm BIWAQ mit einer Differenz von -2,9 Prozentpunkten (57,6 % zu 54,7 %).

Ergebnisse nach Altersgruppen und Geschlecht

Die Pflichtangabe zum Alter umfasst drei Altersgruppen, die allerdings unterschiedlich viele Jahre umfassen. Zwei von ihnen beinhalten jeweils (rd.) 10 Altersjahre, eine dagegen 30 Jahre. Dies ist zwar inhaltlich und aus Gründen der Reduzierung von Indikatoren nachvollziehbar, aus der Gleichstellungsperspektive ist diese Einteilung allerdings nicht sinnvoll.

Die Anteile an den GB-fähigen Gesamtausgaben betragen für die Altersgruppen der

- unter 25-Jährigen 45,7 %,
- 25- bis 54-Jährigen 47,9 %,
- über 54-Jährigen 6,5 %.

Tabelle 3: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
unter 25 Jahre	w	106.421	39,1%	57.200.714	464.027.406	40,0%
	m	166.046	60,9%	88.339.099	695.735.238	60,0%
25 bis 54 Jahre	w	167.829	56,3%	43.748.119	572.460.225	47,1%
	m	130.401	43,7%	44.148.315	642.076.449	52,9%
über 54 Jahre	w	19.250	58,3%	6.477.212	68.609.198	41,9%
	m	13.747	41,7%	5.721.741	95.114.200	58,1%
Insgesamt	w	293.500	48,6%	107.426.045	1.105.096.829	43,5%
	m	310.194	51,4%	138.209.155	1.432.925.886	56,5%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

Der Gender Budgeting-Wert für Frauen liegt bei den Jüngeren bei 40,0 % und damit 3,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert von 43,5 % (vgl. Tabelle 3). Der Frauenanteil an den Eintritten beträgt 39,1 %. Einerseits erkennt man am Ausgabenanteil für die unter 25-Jährigen von nahezu der Hälfte (45,7 %) die Bedeutung dieser Gruppe für die ESF-Förderung, andererseits zeigt sich aber auch, dass in dieser Altersgruppe deutlich mehr (benachteiligte) männliche als weibliche Jugendliche gefördert werden. Einen großen Anteil an dieser Verteilung hat das BMAS-Programm „Berufseinstiegsbegleitung“, in dem fast ein Drittel (30,2 %) der GB-fähigen Gesamtausgaben getätigt wurden, der Frauenanteil an den Geförderten aber nur 41,8 % beträgt. Im BMFSFJ-Programm „Jugend stärken im Quartier“, das nur unter 27-Jährige fördert, fällt der GB-Wert für Frauen mit 39,8 % sogar noch etwas niedriger aus.

In der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen liegt der GB-Wert für Frauen mit 47,1 % 3,6 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Allerdings liegt der GB-Wert 9,2 Prozentpunkte unter dem Frauenanteil in dieser Altersgruppe (56,3 %). Unterdurchschnittlich fällt der GB-Wert für ältere Frauen über 54 Jahre mit 41,9 % aus. Die Differenz zwischen Frauenanteil und GB-Wert ist hier mit 16,4 Prozentpunkten am stärksten. In dieser Altersgruppe beträgt der GB-fähige Ausgabenanteil aber gerade einmal 6,5 %, der TN-Anteil liegt bei 5,5 %.

Während bei den Jüngeren der Frauenanteil an den Eintritten geringer ausfällt als der GB-Wert (39,1 % zu 40,0 %), liegt er in den beiden übrigen Altersklassen mit 56,3 % bzw. 58,3 % deutlich höher, der GB-Wert notiert dagegen deutlich niedrigere Werte (47,1 % bzw. 41,9 %).

Ergebnisse nach Bildungsstand und Geschlecht

Zum Bildungsstand haben rd. 14.100 Personen keine Angabe gemacht, da eine Zuordnung zu ISCED 1 bis 8 nicht möglich war. Es ist davon auszugehen, dass diese Personen ISCED 0 zuzuordnen sind (vgl. auch Fußnote zu Tabelle 4), wobei es sich bei dieser Personengruppe insbesondere um Flüchtlinge handelt.

Tabelle 4: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Bildungsstand und Geschlecht

Bildungsstand	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Niedriger Bildungsstand (ISCED 1-2)	w	123.046	40,5%	62.802.052	561.870.608	40,9%
	m	180.578	59,5%	94.682.211	812.100.015	59,1%
Mittlerer Bildungsstand (ISCED 3-4)	w	102.554	58,5%	26.799.285	323.981.018	48,2%
	m	72.647	41,5%	24.650.219	348.227.170	51,8%
Hoher Bildungsstand (ISCED 5-8)	w	62.821	56,7%	16.105.738	204.884.310	45,2%
	m	47.916	43,3%	15.401.074	248.415.302	54,8%
Insgesamt	w	293.500	48,6%	107.426.045	1.105.096.829	43,5%
	m	310.194	51,4%	138.209.155	1.432.925.886	56,5%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

Die Differenz der Summen bei den Eintritten, Projekttagen und Gesamtmitteln im Vergleich zu "Insgesamt" ist dadurch bedingt, dass 14.132 Personen keine Angabe zum Bildungsstand gemacht haben (ISCED=0).

Auch bei der Gruppierung nach dem höchsten Bildungsabschluss ist zu beobachten, dass nur bei einem Bildungsstand der Frauenanteil an den Geförderten – wenn auch geringfügig – niedriger ist als der GB-Wert, in den beiden anderen Bildungsgruppen der Frauenanteil wieder deutlich höher ausfällt als der entsprechende GB-Wert.

Teilnehmende mit niedrigem Bildungsstand (ISCED 1-2) sind überwiegend männlich, Frauen haben einen Anteil an den Geförderten von 40,5 %. Diese Gruppe hat mit Abstand den größten Anteil an den Teilnehmenden (50,3 %) und den GB-fähigen Ausgaben (54,1 %). Der GB-Wert für Frauen liegt mit 40,9 % 2,6 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert von 43,5 %. Rd. die Hälfte der Ausgaben (48,2 %) entfällt in der Gruppe mit mittlerem Bildungsabschluss (ISCED 3-4) auf Frauen, der Frauenanteil an den Teilnehmenden liegt mit 58,5 % spürbar darüber. Gleiches gilt für Frauen mit höherem Bildungsstand (ISCED 5-8). Hier beträgt der Frauenanteil an den Geförderten 56,7 % bei einem Ausgabenanteil von 45,2 %. Die Differenz zwischen Teilnehmenden- und Ausgabenanteil ist für die Gruppe mit mittlerem und hohem Bildungsstand in etwa gleich hoch (10,3 bzw. 11,5 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 4).

Ergebnisse nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht

Die Angabe zum Migrationshintergrund ist freiwillig und kann verweigert werden. Insgesamt haben rd. 68.600 Personen hierzu keine Angabe gemacht. Dies kann zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen.

Der Anteil aller Personen, die eine Angabe gemacht haben und einen Migrationshintergrund angegeben haben, beträgt 56,8 %, d.h., die Mehrzahl der Geförderten im ESF des Bundes verfügt über einen Migrationshintergrund. Der Anteil an den entsprechenden Gesamtausgaben beträgt 52,2 %.

Der Anteil der Migrantinnen an allen Personen mit Migrationshintergrund verzeichnet 43,8 %, der GB-Wert liegt mit 44,7 % etwas höher und auch 1,2 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert. Dagegen überwiegt der Frauenanteil bei Personen ohne Migrationshintergrund (54,8 %), der GB-Wert ist mit 41,9 % unterdurchschnittlich und liegt 12,9 Prozentpunkte niedriger als der Frauenanteil.

Tabelle 5: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Migrationszugehörigkeit und Geschlecht

Migrationszugehörigkeit	Geschlecht	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Teilnehmende mit Migrationshintergrund	w	133.231	43,8%	49.538.089	538.956.154	44,7%
	m	170.729	56,2%	73.500.524	665.743.173	55,3%
Teilnehmende ohne Migrationshintergrund	w	126.598	54,8%	47.202.548	461.441.457	41,9%
	m	104.553	45,2%	52.115.902	640.777.152	58,1%
Insgesamt	w	293.500	48,6%	107.426.045	1.105.096.829	43,5%
	m	310.194	51,4%	138.209.155	1.432.925.886	56,5%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

Die Differenz der Summen bei den Eintritten, Projekttagen und Gesamtmitteln im Vergleich zu "Insgesamt" basiert auf der Freiwilligkeit zur Angabe des Migrationshintergrunds. Insgesamt haben 68.583 Personen hierzu keine Angabe gemacht.

2.2 ZIELERREICHUNG GENDER BUDGETING

Ende November 2016 wurden diejenigen 17 Bundesprogramme angeschrieben, die als Output Teilnehmende hatten bzw. haben. Ziel der Abfrage war die Ermittlung des Anteils der für die Förderperiode 2014-2020 geplanten Gesamtausgaben für Frauen und Männer auf Programmebene und ihres Anteils an den Teilnehmenden.

Die Berechnung ergab einen durchschnittlichen Zielwert für Frauen auf **Gesamtebene** von 46,1 %, für Männer betrug er demzufolge 53,9 %. Der Frauenanteil an den Eintrittszahlen lag bei der Zielwertabfrage bei 55,1 % (vgl. Tabelle 6). Bei der Ermittlung des Zielwerts zeigte sich, dass einerseits deutlich mehr Frauen- als Männereintritte geplant waren (55,1 % zu 44,9 %), andererseits für Männer aber in fast umgekehrtem Verhältnis mehr Ausgaben eingeplant waren (53,9 % zu 46,1 %). Dieser Unterschied ist aufgrund von Mittelumschichtungen im Kontext des Änderungsantrags und damit verbunden auch zum Teil spürbaren Korrekturen der geplanten Eintrittszahlen deutlich zurückgegangen. Mit Berichtsstand September 2020 liegt der Frauenanteil an den Eintritten bei 48,6 %, der GB-Wert bei 43,5 %.

Vergleicht man die Ist- mit den Zielwerten stellt man fest, dass der GB-Wert für Frauen aktuell 2,6 Prozentpunkte unter dem Zielwert liegt. Der Frauenanteil an den Teilnehmenden fällt mit aktuell 48,6 % dagegen deutlich niedriger aus als der Planwert, und zwar 6,5 Prozentpunkte.

In **Prio A** liegt der Frauenanteil an den Fördereintritten im Vergleich zum Zielwert um 9,8 Prozentpunkte höher. Ursachen hierfür sind einerseits die durch die Programmanpassung veränderten Eintrittsrelationen zwischen den Programmen und andererseits die Zusammensetzung der Teilnehmenden innerhalb eines Programms. Auffällig sind v. a. zwei Verschiebungen: die TN-Zahlen des Programms „Förderung des unternehmerischen Know-hows Modul I“, in dem deutlich mehr Männer als Frauen gefördert werden sollten, sind gegenüber den ursprünglichen Planzahlen um rd. 73 % zurückgegangen, zudem meldet das Programm „rückenwind“ einen merklich höheren Frauenanteil als geplant (75,7 % zu 60 %). Des Weiteren haben Mittelverschiebungen zwischen Programmen stattgefunden, die sowohl höhere Frauen- als auch höhere Männeranteile an den Eintrittszahlen melden (vgl. Tabelle 6 und im Anhang Tabelle A3).

Prio B verzeichnet mit einem GB-Wert für Frauen von 40,1 % eine Abweichung vom Zielwert (45,0 %) von -4,9 Prozentpunkten. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden erreicht sogar nur 38,7 % und weicht damit um -5,7 Prozentpunkte vom Zielwert ab. Überdurchschnittliche Unterschreitungen bei Frauenanteil und GB-Wert notieren das „LZA-Programm“ und die Integrationsrichtlinie Bund (IvAF und Ida). Dagegen verzeichnet nur „BIWAQ“ einen nennenswerten Anstieg beider Kennzahlen (vgl. Tabelle A3 im Anhang).

Ebenfalls negative Abweichungen zum Zielwert weisen in **Prio C** der GB-Wert und der TN-Anteil von Frauen aus. Für das Gender-Budgeting wurde ein Zielwert von 48,1 % ermittelt, erreicht wurden aktuell 45,4 % (-2,7 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an den Eintritten beträgt 54,5 %, geplant waren 63,2 % (-8,7 Prozentpunkte). In dieser Prioritätsachse dominieren die beiden Programme „Bildungsprämie“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ die Eintrittszahlen und Gesamtausgaben. Die Differenzen zum Zielwert basieren auf den rückläufigen Förderzahlen der Bildungsprämie, die im Gegensatz zur Berufseinstiegsbegleitung einen sehr hohen Frauenanteil von 77,7 % aufweist. Durch die deutliche Reduzierung der TN-Zahl im Vergleich zur ursprünglich geplanten TN-Zahl, die noch im Rahmen der Zielwertabfrage gemeldet wurde, sinkt der Frauenanteil an den Eintritten und den Gesamtausgaben. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch das Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“, dessen weibliche Eintrittszahlen 12,3 Prozentpunkte über dem Zielwert liegen und sogar 24,9 Prozentpunkte über dem geplanten GB-Wert für Frauen. Jedoch beträgt der TN- und Gesamtausgabenanteil dieses Programms lediglich 2,4 % bzw. 1,5 % von Prio C.

Tabelle 6: Zielerreichung Gender Budgeting

OP / Prioritätsachse / Investitionspriorität (IP)	Geschlecht	Ziel Anteil TN	Ziel GB-Wert	IST Anteil TN	IST GB-Wert	Differenz Anteil TN IST zu Ziel in PP*	Differenz GB-Wert IST zu Ziel in PP*
Insgesamt	w	55,1%	46,1%	48,6%	43,5%	-6,5	-2,6
	m	44,9%	53,9%	51,4%	56,5%	6,5	2,6
Prioritätsachse A	w	53,8%	44,9%	63,6%	49,6%	9,8	4,7
	m	46,2%	55,1%	36,4%	50,4%	-9,8	-4,7
IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	w	34,5%	25,6%	30,1%	19,1%	-4,4	-6,5
	m	65,5%	74,4%	69,9%	80,9%	4,4	6,5
IP 8iv: Gleichstellung von Frauen und Männern	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
IP 8v: Anpassung der Arbeitskräfte und Unternehmen	w	53,8%	54,0%	57,7%	54,9%	3,9	0,9
	m	46,2%	46,0%	42,3%	45,1%	-3,9	-0,9
Prioritätsachse B IP 9i: Armutsbekämpfung	w	44,4%	45,0%	38,7%	40,1%	-5,7	-4,9
	m	55,6%	55,0%	61,3%	59,9%	5,7	4,9
Prioritätsachse C	w	63,2%	48,1%	54,5%	45,4%	-8,7	-2,7
	m	36,8%	51,9%	45,5%	54,6%	8,7	2,7
IP 10iii: Lebenslanges Lernen	w	74,7%	75,4%	79,5%	76,4%	4,8	1,0
	m	25,3%	24,6%	20,5%	23,6%	-4,8	-1,0
IP 10iv: Verbesserung der Bildungssysteme	w	39,6%	40,7%	41,2%	41,3%	1,6	0,6
	m	60,4%	59,3%	58,8%	58,7%	-1,6	-0,6

Quelle: DATES II, Stand 30.09.2020, eigene Berechnungen, ISG: Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, 2017

* PP=Prozentpunkte

2.3 PRO-KOPF-AUSGABEN

Bei der Zielwertermittlung 2016 meldete als einziges Programm die Bildungsprämie höhere Pro-Kopf-Teilnahmekosten für Frauen als für Männer (rd. 5 % Differenz), in allen übrigen Programmen wurden die TN-Kosten pro Kopf je Regionenkategorie für Männer und Frauen gleich hoch angesetzt. Bei der Ermittlung der tatsächlichen Pro-Kopf-Ausgaben ermöglicht die Datenlage dagegen in allen Programmen nur eine Aufteilung der Projektkosten pro Förderfall. Kostendifferenzierungen nach Männern und Frauen sind nicht möglich. Die ausgezahlten Gesamtmittel wurden gemäß der Geschlechterverteilung je Projekt aufgeteilt und anschließend aggregiert, ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Personentage. Diese Methodik wurde gewählt, um eine Vergleichbarkeit mit den Daten der vorangegangenen Förderperiode zu ermöglichen.

Im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 sind die Pro-Kopf-Ausgaben deutlich angestiegen, und zwar von durchschnittlich 1.118 €¹² auf 4.204 € (vgl. Tabelle 7). Grund hierfür ist zum einen die geänderte Förderstruktur und zum anderen die Nichtberücksichtigung von Bagatellmaßnahmen in der aktuellen Förderperiode. Pro-Kopf-Ausgaben für Bagatellteilnehmende sind in der Regel deutlich kostengünstiger als reguläre TN-Maßnahmen.

Tabelle 7: Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht

Programm	Anteil Eintritte	Pro-Kopf-Gesamtausgaben			Differenz Frauen zu Gesamt		Differenz Frauen zu Männern	
	Frauen	Gesamt	Frauen	Männer	absolut	relativ	absolut	relativ
Insgesamt	48,6%	4.204	3.765	4.619	-439	-10,4%	-854	-18,5%
Förderung untern. Kow-hows: Modul I	34,3%	3.627	3.512	3.687	-115	-3,2%	-175	-4,7%
EXIST-Forschungstransfer	17,4%	85.615	73.486	88.177	-12.129	-14,2%	-14.691	-16,7%
EXIST-Gründerstipendium	14,5%	25.955	25.154	26.091	-801	-3,1%	-937	-3,6%
Stark im Beruf	100,0%	2.153	2.153	-	-	-	-	-
Perspektive Wiedereinstieg	100,0%	3.714	3.714	-	-	-	-	-
Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	48,4%	2.174	2.005	2.333	-169	-7,8%	-328	-14,1%
rückenwind	75,7%	1.967	1.929	2.085	-38	-1,9%	-155	-7,5%
Förderprogramm IQ	51,0%	7.032	7.401	6.649	368	5,2%	751	11,3%
LZA-Programm	35,1%	20.019	19.870	20.100	-150	-0,7%	-231	-1,1%
BAMF-Sprachprogramm	45,3%	4.213	4.394	4.063	181	4,3%	330	8,1%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	22,1%	1.517	1.522	1.515	6	0,4%	7	0,5%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	36,9%	11.412	10.859	11.735	-553	-4,8%	-876	-7,5%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	38,8%	4.652	4.707	4.617	55	1,2%	91	2,0%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	39,8%	2.556	2.552	2.558	-4	-0,1%	-6	-0,2%
BIWAQ	54,8%	3.361	3.530	3.157	169	5,0%	373	11,8%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	64,9%	47.807	47.304	48.738	-503	-1,1%	-1.434	-2,9%
Elternchance II	94,9%	2.191	2.195	2.113	4	0,2%	83	3,9%
Bildungsprämie	77,7%	800	798	806	-2	-0,2%	-8	-1,0%
Berufseinstiegsbegleitung	41,8%	5.637	5.585	5.675	-53	-0,9%	-90	-1,6%
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	25,5%	2.572	3.809	2.149	1.237	48,1%	1.660	77,2%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

¹² Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Bericht über das Förderjahr 2012, Tabelle 6, S. 17

Ebenso ist nicht abschätzbar, ob auch eine fehlende Datenbasis die höheren Pro-Kopf-Ausgaben verursacht, d.h., die TN-Daten den gemeldeten Ausgaben hinterherhängen. Die Pro-Kopf-Ausgaben auf Programmebene schwanken zwischen rd. 800 € (Bildungsprämie) und rd. 85.600 € (EXIST-Forschungstransfer).

Von den in *Tabelle 7* aufgelisteten Programmen/Programmmodulen weisen sieben höhere Pro-Kopf-Ausgaben von Frauen aus, in zwei Programmen werden keine Männer gefördert und in den übrigen elf Programmen/Modulen haben Frauen niedrigere Pro-Kopf-Ausgaben. Insgesamt werden für Frauen pro Kopf 3.765 € und damit 439 € weniger als im Gesamtdurchschnitt (-10,4 %) verausgabt bzw. 854 € weniger als für Männer (-18,5 %).

Die größten prozentualen Differenzen bei den Pro-Kopf-Ausgaben von Frauen und Männern sind im Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ erkennbar. Für Frauen werden dort durchschnittlich 3.809 € verausgabt, dies sind 77,2 % mehr als für Männer. Allerdings beträgt der Frauenanteil in diesem Programm gerade einmal 25,5 %.

2.4 VERWEILDAUER IM PROJEKT

Die durchschnittliche Verweildauer über alle Programme beträgt 407 Tage, wobei Frauen mit 366 Tagen 41 Tage weniger in den Projekten verweilen als der Durchschnitt und 80 Tage weniger als Männer (vgl. *Tabelle 8*).

Tabelle 8: Durchschnittliche Verweildauer der Teilnehmenden im Projekt nach Geschlecht

Programm	Verweildauer je Teilnehmenden in Tagen*			Differenz Frauen zu Gesamt		Differenz Frauen zu Männern	
	Gesamt	Frauen	Männer	absolut	relativ	absolut	relativ
Insgesamt	407	366	446	-41	-10,0%	-80	-17,9%
Förderung untern. Kow-hows: Modul I	69	72	67	3	4,3%	5	6,7%
EXIST-Forschungstransfer	723	738	720	15	2,0%	18	2,5%
EXIST-Gründerstipendium	349	337	351	-12	-3,5%	-14	-4,0%
Stark im Beruf	294	294	-	-	-	-	-
Perspektive Wiedereinstieg	190	190	-	-	-	-	-
Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	445	390	496	-55	-12,3%	-106	-21,4%
rückenwind	615	611	627	-4	-0,6%	-16	-2,5%
Förderprogramm IQ	191	197	184	6	3,1%	12	6,6%
LZA-Programm	563	564	562	1	0,2%	2	0,3%
BAMF-Sprachprogramm	160	164	158	3	2,1%	6	4,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	586	582	587	-3	-0,6%	-4	-0,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	144	145	144	0	0,3%	1	0,5%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	255	263	250	8	3,1%	13	5,2%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	291	293	289	2	0,7%	3	1,2%
BIWAQ	327	343	307	16	5,0%	36	11,8%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	931	926	940	-5	-0,5%	-13	-1,4%
Elternchance II	236	236	235	0	0,0%	2	0,7%
Bildungsprämie	85	89	72	4	4,6%	17	24,4%
Berufseinstiegsbegleitung	762	755	766	-7	-0,9%	-11	-1,5%
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	87	118	77	30	34,7%	41	52,9%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

* Gesamtdauer der Teilnahme nach Tagen (ohne Aussage über die Anzahl der Wochenstunden im Projekt).

Dieses Ergebnis hängt damit zusammen, dass Frauen gerade in den Programmen mit langen TN-Laufzeiten und z. T. auch großen TN-Zahlen, wie bspw. der Berufseinstiegsbegleitung, unterrepräsentiert sind und Programme mit überproportionalem Frauenanteil aufgrund kürzerer Laufzeiten bzw. deutlich geringeren TN-Zahlen dies nicht kompensieren können.

Die höchste Verweildauer melden die Programme „Quereinstieg“ mit durchschnittlich 931 Tagen, gefolgt von der „Berufseinstiegsbegleitung“ mit 762 Tagen sowie der Förderlinie „EXIST-Forschungstransfer“ mit 723 Tagen. Die kürzesten Laufzeiten verzeichnen die Programme „Förderung des unternehmerischen Know-hows Modul I“ (69 Tage), „Bildungsprämie“ (85 Tage) und „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ (87 Tage).

3. GLEICHSTELLUNGSINDIKATOREN IM OP DES BUNDES

Darüber hinaus enthält das IT-System zur Umsetzung des ESF weitere Hinweise zur Gleichstellung. Über DATES II lässt sich ermitteln, inwieweit Projekte als Haupt- oder Nebenziel zur Gleichstellung beitragen und ob eine geschlechtsspezifische Ausrichtung vorliegt. Auf eine Auswertung zum Nebenziel wird in diesem Bericht aufgrund des geringen Aussagegewerts verzichtet. Im Einzelnen werden für jedes Projekt folgende Informationen abgefragt:

Tabelle 9: Gleichstellungsindikatoren in DATES II

	Gleichstellung von Frauen und Männern	Geschlechtsspezifische Ausrichtung
Ausprägungen	Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen	Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Frauen
	Erhöhung des Frauenanteils in klassischen Männerberufen	Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Männer
	Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen	Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Frauen
	Förderung des beruflichen Aufstiegs von Frauen	Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Männer
	Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen	Die Maßnahme richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen
	bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	Die Maßnahme hat keine geschlechtsspezifische Ausrichtung

Quelle: DATES II, Stammblattdaten

3.1 GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN ALS HAUPTZIEL

Die Gleichstellungsindikatoren werden für jedes ESF-Projekt erfasst, unabhängig von der GB-Fähigkeit. Von den insgesamt 92.337 in DATES II abgebildeten Projekten haben 8.250 angegeben, die Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel mit verschiedenen Schwerpunkten zu verfolgen. Dies entspricht einem Anteil an allen Projekten von 8,9 %. Die größten Anteile verzeichnen dabei die Ziele „Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen“ (Projektanzahl: 2.661, Anteil: 2,9%) sowie die „bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit“ mit 3.413 Projekten bzw. einem Anteil von 3,7 % (vgl. Tabelle 10).

Auf Projekte, deren Hauptziel die Gleichstellung von Frauen und Männern ist, entfallen rd. 940 Mio. € der insgesamt rd. 3,0 Mrd. € Gesamtausgaben. Dies entspricht einem Anteilswert von rd. 32 %. Im Durchschnitt sind die Ausgaben für Projekte mit dem Hauptziel Gleichstellung mit rd. 119.000 € (Median: rd. 81.000 €) deutlich höher als für Projekte ohne Hauptziel Gleichstellung mit rd. 24.000 € (Median: rd. 3.000 €). Besonders deutlich sind diese Unterschiede in den Prioritätsachsen A und B, in der Prio C ist das Verhältnis dagegen genau umgekehrt.

Über die Hälfte dieser 940 Mio. € stammen von Projekten mit dem Schwerpunkt „Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen“ (16,9 % der Gesamtausgaben, rd. 502 Mio. €). Weitere rd. 153 Mio. € sind Projekten mit dem Schwerpunkt „bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit“ zuzurechnen (5,2 % der Gesamtausgaben). Die verbleibenden Ausgaben verteilen sich auf Projekte mit anderer Schwerpunktsetzung, wobei die wenigsten Ausgaben auf die „Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen“ entfallen (0,4 % der Gesamtausgaben, rd. 12 Mio. €). Im Vergleich zur Verteilung nach der Projektanzahl zeigt sich, dass die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Blick auf die verausgabten Mittel das wichtigste Gleichstellungsziel ist.

In den einzelnen Prioritätsachsen zeichnen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen ab. 46,7 % aller Projekte mit Gleichstellungszielen werden in Prio A umgesetzt, 48,0 % in Prio B und lediglich 5,3 % in Prio C.

- Von allen Projekten in **Prio A** haben 6,8 % oder 3.853 Projekte ein vorrangiges Gleichstellungsziel. Dazu gehören alle Projekte des BMFSFJ, die im Interventionsbereich 105 „Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten“ umgesetzt werden. Aber auch alle EXIST-Vorhaben melden als Hauptziel die „Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen“. Das Förderprogramm IQ (97,1 %), „rückenwind“ (94,2 %) und die Partnerprogramme (88,5 %) haben ebenfalls sehr hohe Anteile an Projekten, die auf verschiedene Gleichstellungsziele ausgerichtet sind. 43,1 % der Vorhaben des Programms „unternehmenswert: Mensch“ verfolgen die „bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Freizeit“ als Hauptziel. Dass der Anteil mit 6,8 % in Prio A dennoch so gering ausfällt, liegt an der hohen Projektanzahl des Programms „Förderung des unternehmerischen Know-hows Module (II) und (III)“. Dieses Programm, das nicht auf die Gleichstellung von Frauen und Männern abzielt, hat einen Anteil von 70,3 % an allen Projekten in Prio A.
- In **Prio B** melden 80,5 % der Vorhaben einen direkten Gleichstellungsbezug. In dieser Prioritätsachse werden ausschließlich Maßnahmen zur aktiven Arbeitsmarktengliederung von Benachteiligten bzw. zur Bekämpfung/Vermeidung von Armut durchgeführt. Zu diesem Wert trägt überwiegend das BAMF-Sprachprogramm bei, das derzeit den größten Anteil an Projekten in Prio B verzeichnet (81,5 %) und zu 98,0 % Gleichstellungsziele als Hauptziel definiert. In Prio B zielt knapp jedes zweite Vorhaben auf die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen ab (46,9 %).
- Gerade einmal 1,4 % der Vorhaben in **Prio C** verfolgen Gleichstellungsaspekte als Hauptziel in ihrer Förderung. Insgesamt sind es 440 von insgesamt über 30.000 Vorhaben, die meisten davon tragen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit bei. Die Bildungsprämie meldet rd. 29.000 Vorhaben, die alle keinen Gleichstellungsaspekt als hauptsächliches Projektziel ausweisen. Gleichstellungsziele priorisieren dagegen alle Projekte des BMFSFJ-Programms „Elternchance II“ und ein Großteil der Projekte in den BMBF-Programmen „Bildung integriert“ (99,2 %) und „Zukunft der Arbeit“ (89,3 %).

Tabelle 10: Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel von ESF-Projekten

Hauptziel	OP (ohne TH)		Prio A		Prio B		Prio C	
	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil
Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen	2.661	2,9%	349	0,6%	2.302	46,9%	10	0,0%
Erhöhung des Frauenanteils in klassischen Männerberufen	698	0,8%	25	0,0%	646	13,1%	27	0,1%
Erhöhung des Männeranteils in klassischen Frauenberufen	72	0,1%	24	0,0%	48	1,0%	0	0,0%
Förderung des beruflichen Aufstiegs von Frauen	421	0,5%	100	0,2%	207	4,2%	114	0,4%
Stärkung des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen	985	1,1%	975	1,7%	9	0,2%	1	0,0%
bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit	3.413	3,7%	2.380	4,2%	745	15,2%	288	0,9%
Summe	8.250	8,9%	3.853	6,8%	3.957	80,5%	440	1,4%
Vorhaben zielt <u>nicht</u> auf die Gleichstellung von Mann und Frau ab	84.087	91,1%	52.894	93,2%	956	19,5%	30.237	98,6%
Insgesamt	92.337	100,0%	56.747	100,0%	4.913	100,0%	30.677	100,0%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern als vorrangiges Projektziel spielt in den stärker entwickelten Regionen (9,9 % aller Projekte) eine etwas größere Rolle als in den Übergangsregionen (6,3 % aller Projekte). Dies trifft vor allem auf die Prioritätsachsen A und B zu: In Prio A beträgt die Differenz 3,2 Prozentpunkte (8,0 % ggü. 4,7 %) und in Prio B sogar 15,0 Prozentpunkte (83,0 % ggü. 68,0 %). In Prio C ist die Differenz mit 0,5 Prozentpunkten etwas geringer. Im Unterschied zu den Prioritätsachsen A und B ist der Anteil der Projekte, die Gleichstellung als Hauptziel verfolgen, zudem in Prio C in den Übergangsregionen etwas höher als in den stärker entwickelten Regionen (1,4 % ggü. 1,9 %).

3.2 GESCHLECHTSSPEZIFISCHE AUSRICHTUNG

Eine geschlechtsspezifische Ausrichtung weist nur ein sehr geringer Anteil (0,4 %) der Vorhaben aus. Insgesamt sind es 324 Projekte, davon richten sich 297 an Frauen und 27 an Männer (vgl. Tabelle 11). Alle Projekte des Programms „Stark im Beruf“ haben eine geschlechtsspezifische Ausrichtung sowie ein Teil der Projekte

- des Sozialpartnerprogramms „Fachkräfte sichern“ (32,1 % aller Projekte),
- von BIWAQ (17,7 %),
- des Programms „rückenwind“ (16,7 % aller Projekte),
- der Integrationsrichtlinie Bund (5,3 % aller Projekte).

Einzelmeldungen gibt es für das BAMF-Sprachprogramm und das Programm „Zukunft der Arbeit“.

Der Großteil (über 99 %) der Projekte meldet dementsprechend, dass Vorhaben entweder gleichermaßen an Frauen und Männer gerichtet sind oder keine geschlechtsspezifische Ausrichtung verfolgen.

Tabelle 11: Geschlechtsspezifische Ausrichtung von ESF-Projekten

Hauptziel	OP (ohne TH)		Prio A		Prio B		Prio C	
	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil	Projekte	Anteil
Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Frauen	98	0,1%	64	0,1%	30	0,6%	4	0,0%
Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Männer	20	0,0%	4	0,0%	16	0,3%	-	0,0%
Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Frauen	199	0,2%	193	0,3%	6	0,1%	-	0,0%
Die Maßnahme richtet sich fast ausschließlich an Männer	7	0,0%	1	0,0%	6	0,1%	-	0,0%
Summe	324	0,4%	262	0,5%	58	1,2%	4	0,0%
Die Maßnahme richtet sich an Frauen und Männer gleichermaßen	58.239	63,1%	52.498	92,5%	4.846	98,6%	895	2,9%
Die Maßnahme hat keine geschlechtsspezifische Ausrichtung	33.774	36,6%	3.987	7,0%	9	0,2%	29.778	97,1%
Insgesamt	92.337	100,0%	56.747	100,0%	4.913	100,0%	30.677	100,0%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

4. AUSSICHT

Die Zielwertabfrage erfolgte mit Datenstand November/Dezember 2016. Seitdem haben sich Finanzmittelumschichtungen ergeben, die sich auch auf den Gender Budgeting-Wert auswirken bzw. noch auswirken werden. Insbesondere wurden im LZA-Programm und der Berufseinstiegsbegleitung, also finanzstarken Programmen, die einen spürbar größeren Anteil an männlichen Teilnehmern verzeichnen, ESF-Mittel in größerem Umfang frei, die für bestehende bzw. neu aufgelegte Programme eingesetzt werden. Zudem stehen ab 2021 zusätzliche Mittel aus REACT-EU zur Verfügung. Welche Auswirkungen diese Mittelumschichtungen und -aufstockungen auf den Gender Budgeting-Wert insgesamt haben werden, lässt sich derzeit nur schwer abschätzen... In den letzten beiden Jahren ist der GB-Wert jeweils leicht von 45,0 (2018) und 43,9 (2019) auf 43,5 % in 2020 zurückgegangen. Der nächste Gender Budgeting-Bericht ist für November 2021 geplant.

5. FAZIT

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Datenlage liegen finanzielle Angaben nicht auf Individualsondern nur in aggregierter Form auf Vorhabenebene vor. Unterschiedliche Pro-Kopf-Ausgaben können innerhalb eines Vorhabens somit nicht dargestellt werden. Die Projektkosten werden daher geschlechterunabhängig je Teilnehmer/in bzw. pro Projekttag angesetzt.

- Die **Reichweite** der GB-fähigen Gesamtausgaben beläuft sich auf 85,6 % und liegt damit spürbar über dem Vergleichswert aus der letzten Förderperiode. In den einzelnen Prioritätsachsen liegt dieser Wert zwischen 56,0 % und 98,5 %.
- Bis einschließlich 30.09.2020 beträgt der **GB-Wert** für Frauen 43,5 %. Damit wird aktuell der Zielwert von 46,1 % nicht ganz erreicht. Zwischen den Prioritätsachsen schwanken die Ausgabenanteile für Frauen von 40,1 % bis 49,6 %. In den einzelnen Programmen variiert dieser Wert zwischen 14,1 % (EXIST Gründerstipendium) und 100 % (Stark im Beruf und

Perspektive Wiedereinstieg). Die Regionenkategorien „stärker entwickelte Regionen“ und „Übergangsregionen“ verzeichnen nur in Einzelfällen größere Abweichungen zum Gesamtwert.

- Frauen partizipieren unterdurchschnittlich (lange) an den ESF-Maßnahmen. Der **Frauenanteil** an den Teilnehmenden liegt insgesamt bei 48,6 %, der Anteil an allen Projekttagen bei 43,7 %.
- Die **Differenz des GB-Werts** zwischen Frauen und Männern liegt bei 13,0 Prozentpunkten. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass für Frauen fast 328 Mio. € weniger verausgabt wurden als für Männer.
- Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den **Pro-Kopf-Ausgaben** wider. Durchschnittlich werden pro Teilnehmer/in 4.204 € verausgabt. Der Frauenwert liegt 439 € niedriger, der Männerwert 415 € darüber. Die Differenz zwischen Männer und Frauen beträgt pro Kopf demnach rd. 850 €.
- Die durchschnittliche **Verweildauer** in einer Maßnahme liegt bei 407 Tagen und schwankt auf Programmebene von 69 bis 931 Tagen. Frauen nehmen durchschnittlich 41 Tage weniger an den Maßnahmen teil, Männer verbleiben dagegen 39 Tage länger als der Durchschnitt im Projekt.
- Die Auswertung der **Gleichstellungsindikatoren** ergab, dass gut jedes elfte Vorhaben (8,9 %) angab, die Gleichstellung von Frauen und Männern als Hauptziel zu verfolgen. Hierbei stand insbesondere die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit sowie die Steigerung einer existenzsichernden Erwerbsbeteiligung von Frauen im Fokus. Eine geschlechtsspezifische Ausrichtung meldeten dagegen nur 324 Vorhaben, dies entspricht einem Anteil an allen Vorhaben von lediglich 0,4 %.

6. LITERATURVERZEICHNIS

3QZ Agentur für Querschnittsziele im ESF, Benno Savioli, Henriette Meseke, Teilhabe und Transparenz, Gender Budgeting im Bundes-ESF, Ergebnisse der Förderperiode 2007–2013, Ansatz der Förderperiode 2014–2020, Dezember 2016.

Agentur für Gleichstellung im ESF, Regina Frey, Benno Savioli, Gender Budgeting im ESF-Bund, Berichte zu verschiedenen Förderjahren.

Agentur für Gleichstellung im ESF, Im Fokus: Gender Budgeting, Infoletter 1/2010, Übersetzung d. Verf. aus: Europarat (2005), Gender Budgeting - Final report of the Group of specialists on gender budgeting.

Forschungsgemeinschaft Competence Consulting, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie: Machbarkeitsstudie Gender Budgeting auf Bundesebene, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, März 2006.

Frey, Regina, Gender Budgeting als geschlechterpolitische Strategie, in: Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) 2/2010.

GenderKompetenzZentrum: <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Genderbudgeting/definition/index.html/> (Abruf: 12.11.2020).

ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Jürgen Viedenz, Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, März 2017.

Operationelles Programm ESF Bund Deutschland 2014-2020, 2013.

Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds, Förderperiode 2007 – 2013, Abschlussbericht, 2017.

Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013.

Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, 17. Dezember 2013.

Wissenschaftliche Dienste, Deutscher Bundestag, Sachstand Gender Budgeting, März 2016.

ANHANG

Tabelle A1: Reichweite der Projekte und Gesamtausgaben auf Programmebene

Programm / Investitionspriorität / Prioritätsachse / OP	ESF-Projekte insg.		GB-fähige Projekte		Reichweite	
	Pro- jekte*	Gesamt- ausgaben	Pro- jekte*	Gesamt- ausgaben	Projekte	Gesamt- ausgaben
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	9.460	34.460.404	9.442	34.243.099	99,8%	99,4%
EXIST-Forschungstransfer	160	53.807.668	147	51.540.221	91,9%	95,8%
EXIST-Gründerstipendium	814	57.836.595	699	53.155.645	85,9%	91,9%
Mikromezzaninfonds-Deutschland	4	80.864.750			-	-
Sum IP 8iii: Selbständigkeit, Unternehmergeist	10.438	226.969.416	10.288	138.938.965	98,6%	61,2%
Stark im Beruf	183	30.888.399	172	29.394.707	94,0%	95,2%
Perspektive Wiedereinstieg	44	31.856.537	44	31.856.537	100,0%	100,0%
Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten	24	14.120.876			-	-
Sum IP 8iv: Gleichstellung	251	76.865.811	216	61.251.244	86,1%	79,7%
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern" rückenwind	165	73.409.147	121	68.899.588	73,3%	93,9%
Förderprogramm IQ	69	119.867.111	19	107.734.860	27,5%	89,9%
Passgenaue Besetzung	531	43.256.781			-	-
Förderung untern. Know-hows: M II+III	39.890	109.098.276			-	-
unternehmensWert: Mensch	5.247	54.386.141			-	-
Sum IP 8v: Anpassung Arbeitskräfte u. KMU	46.058	446.428.995	257	220.223.228	0,6%	49,3%
Summe Prio A	56.747	750.264.223	10.761	420.413.437	19,0%	56,0%
LZA-Programm	315	404.820.365	303	404.990.896	96,2%	100,0%
BAMF-Sprachprogramm	4.003	353.693.673	3.800	337.611.547	94,9%	95,5%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	41	90.626.918	41	90.626.918	100,0%	100,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	32	39.141.961	32	39.141.961	100,0%	100,0%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	58	69.275.269	57	68.276.580	98,3%	98,6%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	340	197.319.629	336	197.334.981	98,8%	100,0%
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	124	97.153.273	108	95.862.687	87,1%	98,7%
Summe Prio B	4.913	1.252.031.088	4.677	1.233.845.570	95,2%	98,5%
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	13	32.460.661	13	32.460.661	100,0%	100,0%
Elternchance II	12	17.962.689	12	17.962.689	100,0%	100,0%
Bildungsprämie	29.258	52.864.353	29.257	52.864.353	100,0%	100,0%
Zukunft der Arbeit	318	13.472.089			-	-
Digitale Medien in der beruflichen Bildung	286	10.829.106			-	-
Bildung integriert	131	16.057.954			-	-
Sum IP 10iii: Lebenslanges Lernen	30.018	143.646.852	29.282	103.287.703	97,5%	71,9%
Berufseinstiegsbegleitung	413	767.136.243	413	767.136.243	100,0%	100,0%
Jobstarter plus	218	32.895.157			-	-
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	28	19.350.668	18	13.339.762	64,3%	68,9%
Sum IP 10iv: Verbesserung Bildungssysteme	659	819.382.068	431	780.476.005	65,4%	95,3%
Summe Prio C	30.677	963.028.920	29.713	883.763.708	96,9%	91,8%
Insgesamt	92.337	2.965.324.230	45.151	2.538.022.715	48,9%	85,6%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Tabelle A2: Teilnehmende und Gesamtausgaben nach Geschlecht auf Programmebene

Programm	Geschlecht	Insgesamt					
		Projekte mit TN*	Eintritte	Anteil Eintritte w/m	Projekt-tage	Gesamt-mittel	GB-Wert
Prio A							
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	w	9.442	3.241	34,3%	232.688	11.382.072	33,2%
	m		6.201	65,7%	417.254	22.861.027	66,8%
EXIST-Forschungstransfer	w	147	105	17,4%	77.503	7.716.046	15,0%
	m		497	82,6%	357.977	43.824.175	85,0%
EXIST-Gründerstipendium	w	699	297	14,5%	100.104	7.470.668	14,1%
	m		1751	85,5%	615.054	45.684.977	85,9%
Stark im Beruf	w	172	13.656	100,0%	4.016.415	29.394.707	100,0%
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
Perspektive Wiedereinstieg	w	44	8.578	100,0%	1.627.083	31.856.537	100,0%
	m		0	0,0%	0	0	0,0%
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	w	121	15.332	48,4%	5.975.367	30.734.708	44,6%
	m		16.360	51,6%	8.114.040	38.164.880	55,4%
rückenwind	w	117	16.782	75,7%	10.261.623	32.375.586	74,3%
	m		5.379	24,3%	3.374.508	11.213.193	25,7%
Förderprogramm IQ	w	19	7.809	51,0%	1.535.424	57.792.103	53,6%
	m		7.511	49,0%	1.385.770	49.942.757	46,4%
Prio B							
LZA-Programm	w	303	7.097	35,1%	4.000.558	141.014.207	34,8%
	m		13.133	64,9%	7.379.039	263.976.689	65,2%
BAMF-Sprachprogramm	w	3.800	36.302	45,3%	5.950.023	159.494.734	47,2%
	m		43.838	54,7%	6.909.749	178.116.813	52,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	w	41	13.189	22,1%	7.681.106	20.075.326	22,2%
	m		46.568	77,9%	27.325.802	70.551.592	77,8%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	w	32	1.265	36,9%	182.892	13.736.009	35,1%
	m		2.165	63,1%	311.303	25.405.952	64,9%
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	w	57	5.691	38,8%	1.496.474	26.787.988	39,2%
	m		8.987	61,2%	2.247.123	41.488.591	60,8%
JUGEND STÄRKEN im Quartier	w	336	30.757	39,8%	8.998.402	78.506.592	39,8%
	m		46.446	60,2%	13.431.437	118.828.390	60,2%
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	w	108	15.638	54,8%	5.363.798	55.202.917	57,6%
	m		12.880	45,2%	3.950.209	40.659.769	42,4%
Prio C							
Quereinstieg - Männer und Frauen in Kitas	w	13	441	64,9%	408.461	20.861.078	64,3%
	m		238	35,1%	223.644	11.599.583	35,7%
Elternchance II	w	12	7.782	94,9%	1.839.683	17.083.800	95,1%
	m		416	5,1%	97.613	878.889	4,9%
Bildungsprämie	w	29.257	51.349	77,7%	4.578.132	40.981.101	77,5%
	m		14.746	22,3%	1.057.214	11.883.252	22,5%
Berufseinstiegsbegleitung	w	413	56.868	41,8%	42.944.794	317.598.994	41,4%
	m		79.212	58,2%	60.713.674	449.537.249	58,6%
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	w	18	1.321	25,5%	155.515	5.031.655	37,7%
	m		3.866	74,5%	297.745	8.308.107	62,3%

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen.

* Bei Projekten mit TN wird immer die Gesamtzahl der Projekte ausgewiesen, unabhängig von der Geschlechterverteilung.

Tabelle A3: Zielerreichung Gender Budgeting auf Programmebene

Programm	Ge- schlecht	Ziel Anteil TN	Ziel GB-Wert	IST Anteil TN	IST GB-Wert	Differenz Anteil TN IST zu Ziel in PP*	Differenz GB-Wert IST zu Ziel in PP*
Prio A							
Förderung unternehmerischen Know-hows: M I	w	36,9%	36,9%	34,3%	33,2%	-2,6	-3,7
	m	63,1%	63,1%	65,7%	66,8%	2,6	3,7
EXIST**	w	17,2%	17,8%	15,2%	14,5%	-2,0	-3,3
	m	82,8%	82,2%	84,8%	85,5%	2,0	3,3
Stark im Beruf	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Perspektive Wiedereinstieg	w	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0	0,0
	m	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0	0,0
ESF-Sozialpartnerrichtlinie "Fachkräfte sichern"	w	53,7%	53,7%	48,4%	44,6%	-5,3	-9,1
	m	46,3%	46,3%	51,6%	55,4%	5,3	9,1
rückenwind	w	60,0%	60,0%	75,7%	74,3%	15,7	14,3
	m	40,0%	40,0%	24,3%	25,7%	-15,7	-14,3
Förderprogramm IQ	w	50,0%	50,0%	51,0%	53,6%	1,0	3,6
	m	50,0%	50,0%	49,0%	46,4%	-1,0	-3,6
Prio B							
LZA-Programm	w	44,6%	44,6%	35,1%	34,8%	-9,5	-9,8
	m	55,4%	55,4%	64,9%	65,2%	9,5	9,8
BAMF-Sprachprogramm	w	51,2%	51,2%	45,3%	47,2%	-5,9	-4,0
	m	48,8%	48,8%	54,7%	52,8%	5,9	4,0
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IvAF	w	33,4%	34,0%	22,1%	22,2%	-11,3	-11,8
	m	66,6%	66,0%	77,9%	77,8%	11,3	11,8
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IdA	w	47,0%	46,9%	36,9%	35,1%	-10,1	-11,8
	m	53,0%	53,1%	63,1%	64,9%	10,1	11,8
ESF-Integrationsrichtlinie Bund: IsA	w	38,4%	38,8%	38,8%	39,2%	0,4	0,4
	m	61,6%	61,2%	61,2%	60,8%	-0,4	-0,4
JUGEND STÄRKEN im Quartier	w	40,0%	40,0%	39,8%	39,8%	-0,2	-0,2
	m	60,0%	60,0%	60,2%	60,2%	0,2	0,2
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)	w	50,0%	50,0%	54,8%	57,6%	4,8	7,6
	m	50,0%	50,0%	45,2%	42,4%	-4,8	-7,6
Prio C							
Quereinstieg Männer und Frauen in Kitas	w	65,0%	65,0%	64,9%	64,3%	-0,1	-0,7
	m	35,0%	35,0%	35,1%	35,7%	0,1	0,7
Elternchance II	w	95,0%	95,0%	94,9%	95,1%	-0,1	0,1
	m	5,0%	5,0%	5,1%	4,9%	0,1	-0,1
Bildungsprämie	w	74,0%	75,0%	77,7%	77,5%	3,7	2,5
	m	26,0%	25,0%	22,3%	22,5%	-3,7	-2,5
Berufseinstiegsbegleitung	w	41,5%	41,5%	41,8%	41,4%	0,3	-0,1
	m	58,5%	58,5%	58,2%	58,6%	-0,3	0,1
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung	w	13,2%	12,8%	25,5%	37,7%	12,3	24,9
	m	86,8%	87,2%	74,5%	62,3%	-12,3	-24,9

Quelle: DATES II, Datenstand 30.09.2020, eigene Berechnungen; ISG: Kurzbericht zur Zielwertabfrage Gender Budgeting, 2017

* PP=Prozentpunkte; ** Das Programm EXIST besitzt zwei Förderlinien für die nur ein gemeinsamer Zielwert festgelegt wurde.